

Schule? Das ist echt nur was für Helden!

JoJu Fröhling

1.

Kennst du das, dass man etwas Bestimmtes unbedingt haben muss? Ich denke an die Schuhe, du weißt schon, welche. Jeder hat sie in unserer Klasse. Nur einer nicht, und der Eine, das bin ich. Es geht nicht darum, ob man in den Schuhen besonders gut laufen kann oder ob sie besonders toll aussehen. Ja, es gibt ähnliche Schuhe, die sind viel billiger. Aber die sind eben nur ähnlich, aber nicht die Richtigen. Mein Dad kapiert das einfach nicht. Und meine Mom noch viel weniger. Es geht darum, was passiert, wenn du als Einziger in der Klasse nicht das hast, was alle anderen haben. Das ist der Horror pur, sage ich dir. Du bist völlig out und jeder sieht das schon auf den ersten Blick.

Schon heute auf dem Schulweg, das war mal wieder völlig typisch. Alle hackten auf mir rum, weil ich die richtigen Schuhe nicht hatte. Wie: „Hi Tom! Immer noch die alten Treter an? Hast du deine Neuen immer noch nicht?“ Ich antwortete: „Ähm, eigentlich noch nicht, aber ich bekomme sie morgen.“ Und schon ging es wieder los. Der Schulweg war der reine Horror. Es war, als würden mir alle auf die Füße starren, hinter meinem Rücken flüstern. Dann die Kommentare. „Da kommt der Loser.“ Schubsen. Und Blicke, die alles sagten.

Als Erstes hatten wir Bio. Das war eigentlich mein Lieb-

lingsfach, wenn da nicht die Sache mit den Schuhen gewesen wäre.

Wer neben mir sitzen wollte, war klar. Keiner.

„Also wenn du so auf die Klassenfahrt mitkommen willst“, hörte ich hinter mir. „Aber nicht mit mir in einem Zimmer.“

„Voll uncool!“

Dann kamen sogar Drohungen, dass ich auf der Klassenfahrt eins aufs Maul bekäme. Ich wette, dass dieses Ärgern ihnen Spaß machte und sie eben einen zum Ärgern brauchten. Aber auch wenn es so war, half mir das nicht weiter, weil es nichts änderte. Ich brauchte diese verdammten Turnschuhe. In der Pause war es auch nicht besser, ich wurde gejagt.

Bald war zum Glück die Schule zu Ende, aber mir kam es wie ein Jahr vor. Ich lief nach Hause.

Jetzt reicht's. Aber richtig. Ich geh zu Dad und mache so lange Terror, bis er mit mir in die Stadt geht. Schuhe kaufen. Und wenn er es nicht tut, dann sage ich, dass ich dann ohne Kopf von der Klassenfahrt komme. Er muss einfach ja sagen. Also wird der Tag doch gar nicht so schlimm werden, wie befürchtet. Ich suche mir Turnschuhe aus, dass alle staunen werden. Dass sie diejenigen sind, die im Gegensatz zu mir einfach nur noch peinlich sind. Die haben bestimmt keinen Schimmer, wie gute Turnschuhe aussehen. Vielleicht kauft Dad mir sogar supergute mit Rollern hinten dran. Diese, die wie eine Mischung aus Rollerblades und Schuhen sind. Oder mit Düsen? Die gibt es leider noch nicht, aber Gute werde ich haben, dafür Sorge ich schon.

2.

Zu Hause dann der totale Schock. Alle waren am Esstisch ver-

sammelt, als ob einer gestorben wäre. Alle waren total fertig und Dad war so bedrückt wie seit Jahren nicht mehr. Er war fast am Heulen. Mom schien im Boden zu versinken und Clara, meine Schwester, weinte.

„Was ist hier los?“, fragte ich leise. Mein Dad antwortete: „Ich habe kein Job mehr. Die haben mich geschmissen. Einfach rausgeschmissen, weil es einen Besseren gibt“. Mom schluckte und sagte: „Und wie soll es jetzt weitergehen?“

Dad meinte: „Der Staat bezahlt uns, also er gibt uns etwas Geld. Nicht viel, aber genug. Nur auf eins müssen wir uns einrichten: Der ganze Spaß fällt leider weg.“ Clara heulte.

Echt jetzt? Kein Kino mehr? Kein Schwimmbad? Das war doch ein Witz oder? Ich sagte: „Also sind wir Bettler? Die armen Deppen von der Straße?“ Alle guckten mich an, als würde das nicht stimmen. Tut es aber doch. Wenn das meine Klasse erfährt, werden sie mich erst recht fertigmachen. Dann war alles, was bisher passiert ist, erst der Anfang.

3.

Weil keiner antwortete, war ich mir mit einem Mal nicht mehr sicher, ob es nicht doch nur ein Witz war.

Ich fragte: „Wetten, dass ihr euch nur eine dumme Ausrede ausgedacht habt, weil Dad mir nicht die Turnschuhe kaufen will?“

Clara sah mich an. Sie nickte und sagte: „Genau. Ist das jetzt nur ein dummer Scherz?“

Ich wartete auf ein „Haha. Reingelegt“.

Aber nichts geschah, nur Mom sagte: „Tom, wir meinen das hier ernst.“

„Und meine Turnschuhe? Ihr habt es mir versprochen.“

„Die Turnschuhe müssen einfach etwas warten.“

Ich habe die Krise gekriegt: „Was soll das? Ich habe null Bock, mich von meinen Klassenkameraden ärgern zu lassen. Und das alles, weil ich diese Turnschuhe nicht habe. Die bringen mich doch um!“

Mom klang versöhnlicher: „Wir sparen alle zusammen auf die Turnschuhe. Keine Sorge.“ Ich hatte noch eine Idee: „Ich kann ja auch einfach mal Oma fragen, ob sie mir die Schuhe kauft.“

Damit wären nicht alle Probleme gelöst, aber ich wäre erst mal aus dem Schneider und könnte ohne Panik in die Schule gehen.



JoJu Fröhling

JoJu Fröhling voll uncool



ein Comic-Roman

voll uncool:
ein Comic-Roman
JoJu Fröhling
Verlag: CreateSpace
Independent Publish-
ing
ISBN:
978-1500283407
Preis 4,99 Euro